

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 9

Rubrik: Limmatspritzer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

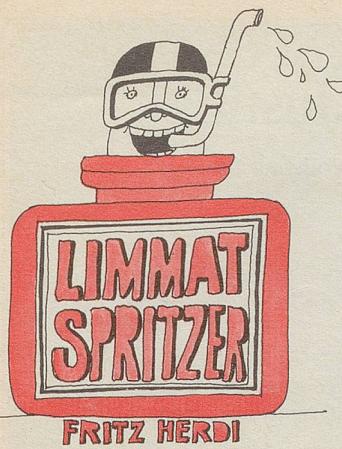
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brums Hobby

Hauptberuflich ist er Inhaber der Lindenhofapotheke am Zürcher Rennweg, die er am 1. Januar 1963 von seinem Schwiegervater übernommen hat: Dr. Eduard Brum-Antonioli nämlich. Sehr viel Zeit aber investiert er in das bedeutendste unter seinen Hobbies, nämlich ins Sammeln alles dessen, was es auf dem Gebiet rund um die Kartenspiele gibt. Er besitzt mehr als 2000 komplett Kartenspiele aus drei Erdteilen. Das kleinste ist wahrhaftig winziger als ein Daumennagel. Das älteste, ein deutsches, stammt aus dem 16. Jahrhundert, leider nur ein Fragment. Zur Kartensammlung gehören eine Luxusausgabe aus Perlmutt, ein Wagnerspiel mit Figuren aus dessen Opern, die Golddruck-Rarität mit Bildern aus Göbels «Hochzeitszug». Und auch, ein eher düsteres Kuriosum, ein Kartenspiel aus menschlichen Knochen, die aus einem Konzentrationslager stammen.

Brum hält auf Ordnung. Alte, handkolorierte Spiele sind in ihren Schachteln aufbewahrt, die neueren, kunststoffbeschichteten Spiele auf Kartonbogen fixiert und diese zu Alben gefügt. Neben Spielkarten fürs Kartenspiel sammelt er auch Reklamespiele, von Firmen für Kunden zur Ausführung gegeben. Da ist eines, das Salvador Dali für die Firma Puforçat in Paris entwarf. Oder eines, das Brum selber von einem Grafiker hat gestalten lassen; es ist in kleiner Auflage erschienen. Mit Sujets und Personen, die mit Apotheke zu tun haben.

Alles? Noch lange nicht. Brum besitzt, schönstens geordnet, eine Unzahl von Stichen, die alle das Kartenspiel zum Gegenstand haben. Tage-, ja wochenlang könnte man sich daran sattsehen, von Bauernmalerei bis Daumier! Hinzu kommen rund um die Spielkarten etwa kunstvoll verzierte Lederschuber mit Goldprägung, bemalte Holz- und Lackschatullen, Fayencen, Nippssachen, Bronzefiguren, Aschenbecher, Dosen, Bücher, Wirtshausplakate mit

Aufdrucken wie «Stöck, Stich, Wys, Nell», und endlich sogar eine richtige Druckerresse für Spielkarten. Nicht zu vergessen die Model! Da hat er, vom Türgel-Suter in Schönenberg, ein sanft angesengtes Model, 10 Bildkarten auf einem Brettchen, Handarbeit, gerettet aus einem Lagerbrand in Winterthur. Da ist ihm, auf ein Inserat hin, aus Frauenfeld ein Model angeboten worden, eines aus Greifensee. Und so weiter.

Wie kommt man zu einem solchen Hobby? Eduard Brum-Antonioli und Gattin machen in den sechziger Jahren eine Italienreise, kamen zur Mittagszeit in ein kleines Kaff, sahen Einheimische spielen mit Karten, deren Figuren Brum interessierten, ja faszinierten. Zwei Tage danach kaufte er in Florenz in einem Tabakladen Kartenspiele, ein neapolitanisches und ein sizi-



Brums Hobby: Mehr als 2000 Kartenspiele aus drei Erdteilen.

lianisches. Von diesem Tage an steckte der «Kartenwurm» in ihm. Das war 1965. Und er fing zu sammeln an. Dass es in Italien dreizehnzig Spielkartenregionen gibt, wusste er schon. Ueber Konsulate bezog er überdies die Adressen von 107 Spielkartenfabriken in der ganzen Welt. Er

berner oberland

mein Skizentrum heißt Kleine Scheidegg — Männlichen

Auf 16 Bergbahnen, Luftseilbahnen, Sesselbahnen und Skiliften kann ich nach Herzenslust herumkuschieren. Ohne einmal die Skis abzulegen fahre ich von der Kleinen Scheidegg zum Männlichen und zurück, immer dorthin, wo ich weniger Fahrer antreffe.

Automatischer Schne- und Pistenbericht Telefon 036 / 22 71 71 — hoffentlich ist nicht besetzt! Bahnen der Jungfrau-Region, 3800 Interlaken



setzte sich ferner mit Antiquaren in Verbindung, kam mit anderen Sammlern in Kontakt, erhielt Spiele angeboten. Da früher die in Restaurants benützten Kartenspiele steuerpflichtig waren, wurden sie gestempelt. Immer aufs Herzass bei uns. Brum hat unter anderem ein Spiel mit dem Originalstempel der Gemeinde Einsiedeln.

Brum opfert seinem Hauptobby viel Freizeit. Mitunter kommt er durch seltsame Zufälle zu einem Fund. Vor einiger Zeit zum Beispiel wurde in Einsiedeln ein Restaurant renoviert. Unter einem Holzbodenbrett fand man ein Kartenspiel aus «Wädeneschweil», aus dem 17. Jahrhundert. Mit den Karten war seinerzeit eine Unebenheit des Bodens ausgeglichen worden. Da sie mit einem Nagel fixiert waren, gehören sie jetzt durchlöchert zur Sammlung Brums. Der Sammler weiss viel über Karten und ihre Geschichte. Kennt Histörchen auch. So dieses vom Kartenspiel, das 1953 die SPD im Wahlkampf (Bundestagswahlen) hatte drucken lassen, mit Karikaturen von führenden Politikern der gegnerischen CDU, darunter Adenauer und Erhard. Auf jeder Karte stand ein Vers gegen deren Politik. Etwa: «Die Marktwirtschaft ist höchst sozial/für Habenichtse sehr fatal/der Geldsack schwer im Luxus schwimmt/der Kleine trocken Brot bekommt.» Die Karten mussten, nicht zuletzt der Karikaturen wegen, aus dem Verkehr gezogen werden...

Uebrigens: ich habe über Brums «Hauptobby» geschrieben. Also hat er noch andere Steckenpferde. Als ich ihn neulich in seinem Haus in Zollikon besuchte, seine charmante Gattin und auch den Nachwuchs Thomas und Andrea kennengelernt, entdeckte ich, von ungezählten anderen Gegenständen nun einmal abgesehen, auch folgende Details: Ein Hobby von Brum ist sein Rechencomputer, den er aber so gefüttert hat, dass er bei-

spielsweise Glenn Millers «Moonlight Serenade» samt Akkorden und Bässen summt. Ueberdies hörte ich Brum ein jazziges Klavier spielen, erfuhr hernach je-



doch, dass er sich auch mit Hammondorgel und Akkordeon beschäftigt.

Und endlich ist Dr. Eduard Brum-Antonioli, der auch Wahr- und Zauberkarten besitzt, Mitglied des Magischen Ringes der Schweiz. Er hat seinerzeit die Zauberpflüfung bestanden, wobei eines der fünf Prüfungsfächer «Kartenkunststücke» hieß. «Brumoli», so nannte sich der Vielseitige als Mikromagier, zaubert allerdings längst nicht mehr öffentlich. Grund: Für den einen und andern Kunden ist schon die Apothekerei mit Tränklein mischen nach Rezept ein ordentlich «geheimnisvoll Ding», immer noch. So dass er nachdenklich würde, wenn sein Apotheker zusätzlich ein echter Zauberkünstler wäre.



Ihr Vertrauenshaus für gepflegte
VELTLINER
KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS